

coronaneWS

Ausgabe 8 / 15. Juli 2020 • Malteser in der Erzdiözese Paderborn



Großeinsatz im Hotspot

Malteser helfen in der Coronakrise

Liebe Malteserinnen, liebe Malteser in der Erzdiözese Paderborn,

diese Coronanews Ausgabe 8 wird unser letzter Sondernewsletter zur Corona-Pandemie sein. Seit Ende März haben wir Sie/euch mit großen und kleinen Geschichten rund um die Malteser der Erzdiözese Paderborn in dieser besonderen und aufreibenden Zeit begleitet. Wenn ich dies Revue passieren lasse, bin ich über alle Maßen stolz auf das, was in den letzten Wochen und Monaten von Ihnen/euch im Ehren- und Hauptamt geleistet wurde. Jede Aktivität, sei es ein Anruf bei einsamen Menschen oder das Innehaben verantwortlicher Aufgaben in der Einsatzleitung im Kreis Gütersloh, jeder Einsatz, jede Initiative – und sei sie noch so klein – zeigen das große Ganze:

wir Malteser
wollen trotz
der Krise nah
am Menschen
bleiben und
ihnen Hilfe
und Unter-
stützung sein.

Dass uns das, trotz der Auflagen, gut ge-

lungen ist, hat mehrere Faktoren. Zum einen war unser diözesaner Krisenstab professionell aufgestellt und konnte die dringendsten Fragen in Abstimmung mit der BAO (Besondere Aufbauorganisation) des Lagezentrums der Malteser NRW schnell klären. Diese organisatorische Schlagkraft zeigte sich vor allem am Anfang des allgemeinen Lockdowns und jetzt bei dem schrittweisen Hochfahren der Dienste. Die besondere Vorsicht unseres Vorgehens hat sich gelohnt: unter den Mitarbeitenden und – soweit bekannt – auch unter den Ehrenamtlichen unserer Diözese ist kein Covid-19-Krankheitsfall aufgetreten. Auch ein Beleg für Ihre/eure hohe Eigenverantwortlichkeit und Disziplin. Ein weiterer Faktor war der unbedingte Wille, auch in dieser Zeit, für andere da zu sein. Davon zeugen die vielen alternativen und kreativen Angebote, von denen wir in den Coronanews berichtet haben.

Genauso wichtig, wie unsere innere Einstellung ist aber auch die Akzeptanz von außerhalb. Hier richte ich meinen Dank vor allem an die vielen Arbeitgeber, die Sie/euch ohne große Diskussion freigestellt haben, damit die Malteser ihren wichtigen Aufgaben als Teil der kritischen Infrastruktur und für das Gemeinwohl nachkommen konnten.

Nach wie vor ist das Erreichte fragil. Der



Virus ist noch da und wie am Beispiel Tönnies in Gütersloh zu sehen, unberechenbar. Von einem Tag auf den anderen kann unser Alltag wieder anders aussehen. Daher freue ich mich umso mehr, dass an vielen Stellen langsam etwas wie Normalität einkehrt.

Ich wünsche Ihnen und euch für die kommende Zeit alles Gute und bleiben Sie/bleibt gesund!

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Siegfried Krix'.

Siegfried Krix
Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer

Impressum

Herausgeber:
Malteser Hilfsdienst e.V.
Erzdiözese Paderborn
Kamp 22
33098 Paderborn

www.malteser-paderborn.de
paderborn@malteser.org
V.i.S.d.P.: Siegfried Krix
Redaktion: Anke Buttchereit
Layout: Heike Hesse

Titelfoto: Anke Buttchereit

Die Rechte nicht gesondert
ausgewiesener Bilder liegen beim
Malteser Hilfsdienst e.V.

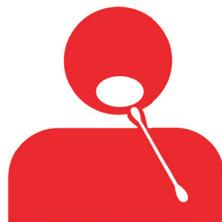
Malteser helfen in der Krise

Berichte aus unseren Gliederungen und Diensten



Hotspot Kreis Gütersloh

Als andersorts bereits weitere Lockerungen verkündet wurden, brach über den Kreis Gütersloh und die angrenzenden Kreise Warendorf und Steinfurt eine weitere Welle von Neuinfektionen herein. Auslöser waren die hohen Ansteckungsraten bei Menschen, die in dem Schlachtbetrieb Tönnies in Rheda-Wiedenbrück beschäftigt waren. Bereits Mitte Mai waren **Malteser der Gliederungen Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz** auf Anforderung des Kreises Gütersloh in dem Fleischzerlegebetrieb und unterstützten bei Abstrichen und der Dokumentation nachdem das Land NRW Coronatests bei Mitarbeitenden in Schlachtbetrieben angeordnet hatte. Stand 15. Mai gab es vorerst nur drei positive Laborbefunde.



Wenig später standen von 48 Neuinfektionen 46 in direktem Zusammenhang mit Tönnies. Am 17. Juni dann der Lockdown-light. Zu dem Zeitpunkt lagen 657 positive Proben vor. Dies bedeutete dann für die Firma Tönnies die unverzügliche Schließung des Betriebes und für die Bürgerinnen und Bürger erneute Einschränkungen: Kitas und Schulen wurden wieder geschlossen und weitere Verordnungen traten vorerst für eine

Woche wieder in Kraft. Alle Infizierten und Kontaktpersonen wurden unverzüglich abgesondert beziehungsweise unter Quarantäne gestellt. Besonders trifft die Bevölkerung die Häme und Abwertung von auswärts: Reisebuchungen für Gütersloher werden storniert, Beleidigungen, wenn man mit einem Gütersloher Kennzeichen außerhalb des Kreises unterwegs ist, sind an der Tagesordnung.

Ab dem 18. Juni ist die Bundeswehr mit dabei und unterstützt die Hilfsorganisationen bei ihren Einsätzen im Kreis. Dazu gehören auch der Aufbau und Betrieb der neu eingerichteten Abstrichzentren für die gesamte Bevölkerung. Insgesamt werden es sechs Coronatestzentren

MALTESER VOR ORT

sein, die kostenlose Tests anbieten. Schon vor diesem Zeitpunkt stoßen zu den Hilfskräften aus dem Kreis Gütersloh ehrenamtliche **Malteser Helferinnen und Helfer aus der ganzen Diözese** und auch von weiter her dazu. Der Höchststand der nachgewiesenen Infektionen liegt nun bei über 1.500. Neben den Testungen in den Abstrichzentren gilt es jetzt vor allem, mit mobilen Testteams, die sich in Quarantäne befindlichen Menschen aufzusuchen, um weitere Abstriche zu machen und sie mit Lebensmitteln und wichtigen Hygieneartikeln zu versorgen. Auch im Krisenstab des Kreises und in der Einsatzleitung sind Malteser von Anfang an vertreten. Am 29.06. dann immer noch kein Aufatmen: der Lockdown im Kreis Gütersloh wird um eine Woche verlängert. Anfang Juli beruhigt sich die Situation. Nur noch zwei Testzentren sind geöffnet und der Kreis übernimmt mit eigenen Mitarbeitern die noch ausstehenden Testungen. Der Lockdown wird aufgehoben. Trotzdem noch keine Entwarnung bei Maltesern, die von außerhalb dazu gestoßen waren. Der Märkische Kreis beispielsweise verpflichtet alle zurückgekehrten Helfer, die im Kreis Gütersloh im Einsatz waren, zu einem Test.



Solidarisch mit den Menschen im Kreis, vorne rechts: Malteser Vizepräsident Albrecht Prinz von Croy. (Foto: Malteser)

Umso mehr freuten sich die Helferinnen und Helfer über die mutmachenden und wertschätzenden Besuche von **Landes- und Regionalgeschäftsführerin NRW Sophie von Preysing** und wenige Tage später vom **Vizepräsidenten der Malteser Hilfsdienst, Albrecht Prinz von Croy**. Beide informierten sich über die vielseitigen Aufgaben vor Ort und suchten das Gespräch mit den Ehrenamtlichen. Mit deutlichen Worten vor rund 100 Einsatzkräften in Rheda-Wiedenbrück brachte es Prinz von Croy auf den Punkt: „Es geht um ein Zeichen der Solidarität mit den Einsatzkräften für den Einsatz, der nicht ohne Risiko ist.

Aber vor allem um Solidarität mit den Menschen im Kreis Gütersloh, die - nur weil sie aus Gütersloh kommen – andernorts ausgegrenzt werden.“ Das Video von seiner Rede verbreitete sich schnell im Netz und immer mehr Einsatzkräfte solidarisieren sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen vor Ort und den Menschen im Kreis Gütersloh. Solidarisch ließ er sich und die Helfer vor Ort mit dem Schild „Wir alle sind Gütersloher“ fotografieren und brachte damit den Stein ins Rollen: über die sozialen Netzwerke erhielten die Malteser und damit die Gütersloher viele solidarische Grüße. Wir sagen vielen Dank!



1

Landes- und Regionalgeschäftsführerin Sophie von Preysing vor dem Einsatzleitwagen am Bereitstellungsraum Rheda-Wiedenbrück. (Foto: Anke Buttchereit)

2

Malteser Seelsorger Norbert Scheckel (l.) hält eine Morgengandacht für die Einsatzkräfte. Er und Pastor Thomas Hengstbeck aus Rheda-Wiedenbrück zeigen sich solidarisch. (Foto: Anke Buttchereit)

3

Schlange am Corona-Diagnosezentrum in Gütersloh. Viele Gütersloher wollten sich vor ihrem Urlaub noch testen lassen. (Foto: Sven-David Vormittag)



Tolle Geste: Fa. Kampwerth GmbH aus Harsewinkel spendet 750 €. Der Betrag wurde bei der Bäckerei Reker hinterlegt – dort können alle Hilfskräfte, die am Bereitstellungsraum aus ganz NRW eintreffen einen kostenlosen Kaffee entgegennehmen. Ralf Kampwerth (l.) und Volker Horenkamp, **Malteser Fachberater im Krisenstab** des Kreises Gütersloh. (Foto: Nils Brandes)

Malteser Helferin Celine Boheme war zusammen mit Manuel Kleber von der JUH für ein Interview bei Radio Hochstift. Der Radiosender ist aufgrund lokaler Berichterstattung auf die Malteser im Kreis Paderborn aufmerksam geworden und wollte seinen Hörern zeigen, was tatsächlich so ehrenamtlich alles geleistet wird. Auch nach persönlichen Momenten wurde gefragt. Der Link zum Mitschnitt des Radio Hochstift-Beitrages findet man unter www.malteser-paderborn.de – Aktuelle Nachrichten.



Auf dem Bild: Manuel Kleber (JUH), Celine Boheme (MHD) und Manfred Winter, Freier Journalist bei Radio Hochstift. (Foto: Tobias Peuser)



(Foto: Anke Buttchereit)

„Endlich sind Sie wieder da!“ So oder ähnlich heißt es in den letzten Tagen, wenn Rainer Menke vom **Malteser Menüservice der Dienststelle OWL** mit seinen Kundinnen und Kunden telefoniert. Für einige Wochen war er präventiv nicht im MMS-Servicebüro, da er altersbedingt in die Gruppe der Personen fiel, die besonders gefährdet ist. Ein Anruf ist meist mehr als nur eine Bestellung: „Ein wenig mit den Kunden plaudern, nach

ihrem Befinden fragen – das gehört für mich einfach dazu. Besonders in diesen Zeiten, wo viele, die bei uns ein Essen bestellen, noch einsamer sind als vor Corona“, schildert Rainer Menke seine Erfahrungen. Zudem gibt es auch einige Neukunden: Menschen, die auf Grund von Vorerkrankungen oder persönlicher Vorsicht den Einkauf im Supermarkt scheuen und sich lieber eine Mahlzeit nach Hause bringen lassen.

Das neue in der Coronazeit gestartete Kursangebot „Pflegehilfe kompakt“ kam super an. In nur 40 Unterrichtsstunden innerhalb einer Woche vermittelten die Malteser die wesentlichen Grundlagen, um Helferinnen und Helfer für den Einsatz in Behelfskrankenhäusern, Pflegediensten oder Altenheimen vorzubereiten. 12 Teilnehmende haben die **Malteser Paderborn** bisher ausgebildet. Auch ohne medizinische Vorbildung war eine Teilnahme möglich. Vermittelt wurden unter anderem Erste Hilfe-Themen, Krankenbeobachtung und hygienische Maßnahmen mit besonderem Schwerpunkt auf COVID-19. „Gerade, wo so manch einer seine freie Zeit sinnvoll nutzen wollte, war dieser Kurs eine gute Gelegenheit, um sich zusätzliche Qualifikationen anzueignen“, sagt Elisabeth Berkemeier, Ausbildungsleiterin der Malteser in Paderborn. Bis auf einen kurzen Praxisteil, konnten alle Unterrichtseinheiten online durchgeführt werden. „Hier gab es eine große Akzeptanz – die Teilnehmenden konnten ganz individuell nach ihren zeitlichen Möglichkeiten lernen“, schildert die Ausbildungsleiterin die Resonanz der Absolventen.

Arbeitseinsatz vor der Kirche: Lara Budde, 18, und ihre Schwester Jasmin Budde, 22, Ortsjugendsprecherin der **Malteser in Balve**. „Wir pflegen das Beet schon seit vielen Jahren mit der Jugend. Das Beet ziert den Schriftzug „Malteser“ aus Buchsbäumen. Auch zu Coronazeiten muss dieses Beet in Ordnung gehalten werden. Wir haben die Buchsbäume geschnitten, sodass der Schriftzug wieder deutlich zu lesen ist und das Unkraut entfernt“, berichtet Jasmin Budde von ihrem grünpflegerischen Einsatz. Wir wünschen weiterhin einen „grünen Daumen“!



(Foto: Julius Kolossa/Süderländer Volksfreund)

Liebe Malteserinnen und Malteser,

in den letzten Wochen habe ich mich öfters mit der Frage beschäftigt, was uns der weltweite Ausbruch der Corona – Pandemie eigentlich zeigt. Eine Erkenntnis wird für mich immer klarer: Sie hat uns Menschen ganz deutlich unsere Grenzen vor Augen geführt. Wir Menschen beherrschen eben nicht alles. Trotz allen Fortschritts haben wir nicht alles im Griff. Die Corona – Pandemie hat uns gezwungen, das gesellschaftliche Leben auf eine Weise herunterzufahren, wie die meisten von uns es bisher noch nie erlebt haben. Allenfalls die älteren Menschen, die noch die Kriegszeiten erlebt haben, kennen solche Erlebnisse. Auch unser kirchliches Leben wurde massiv eingeschränkt, wir durften in den ersten Wochen keine Gottesdienste mehr feiern, die Sakramente konnten nicht gespendet werden, wir haben Menschen in Grenzsituationen manchmal allein lassen müssen. Ich bin schon davon überzeugt, dass die Maßnahmen notwendig waren, ohne Zweifel. Nur so ist es uns doch gelungen, die rasante Ausbreitung zumindest so zu verlangsamen, dass einzelne Normalitäten wieder möglich sind. Doch wir haben auch gerade erst wieder die Erfahrung gemacht, wie fragil die Situation ist. Der massenhafte Ausbruch von Infizierungen im Kreis Gütersloh hat uns deutlich gezeigt, dass die Gefahr nicht gebannt ist.

Umso drängender wird für mich die Frage, welche Lehren wir daraus ziehen. Wie leben wir in dieser Welt, die uns als Schöpfung anvertraut ist? Wie solidarisch sind wir eigentlich in unserer Gesellschaft? Die Tatsache, dass Menschen mit dem Autokennzeichen GT offen angefeindet wurden, abgewiesen wurden, nach Hause geschickt wurden, zeigt, dass es mit der Differenzierung, mit der Solidarität und dem Mitgefühl bisweilen nicht weit her ist.

In dieser Situation haben wir als Malteser im Haupt- und Ehrenamt nicht lange diskutiert, sondern entschlossen und kurzfristig gehandelt. Viele von Ihnen und Euch haben Dienst gemacht, sei es, damit schnell möglichst viele Testungen möglich wurden, sei es praktisch von jetzt auf gleich, dass viele Menschen mit dem Lebensnotwendigen versorgt werden konnten. So haben diese Menschen, die nun wirklich nicht verantwortlich sind für diesen erneuten Ausbruch, erfahren, dass man sie nicht einfach hinter einem Zaun einsperrt und sich selbst überlässt, sondern dass Helfer und Helferinnen da sind, die handeln, vielleicht gerade auch da, wo die eigentlich Verantwortlichen nur mäßig wenn überhaupt präsent waren.

Ich weiß, dass viele von Euch und Ihnen jetzt denken: Das ist doch unsere Aufgabe. Dafür sind wir doch als Malteser und Malteserinnen da. Ja, das stimmt, aber auf der anderen Seite ist es auch nicht einfach selbstverständlich. Deshalb auch von mir an dieser Stelle ein ganz dickes Dankeschön!

Es bleibt die Frage: „Welche Lehren ziehen wir daraus?“

Von der tiefen Hoffnung geprägt, dass es eine Zeit nach Corona geben wird, wünsche ich mir, dass wir nicht einfach, der Macht der Gewohnheit folgend, wieder in die alten Verhaltensmuster zurückfallen.

**Wir müssen neu lernen,
mit unserer Schöpfung
achtsam umzugehen.**

Globalisierung darf nicht zum Vorteil für nur Wenige werden und alle ande-

ren sind die Verlierer. Ökonomie und Wachstum dürfen nicht die alleinigen Kriterien sein. Wir werden auch ganz persönlich unseren Lebensstil überprüfen müssen, denn oft genug sind wir als Verbraucher auch der Auslöser.

Eines soll auch gesagt werden: Neben egoistischen Verhaltensweisen und Hamsterkäufen sind auch unglaublich viele tolle Aktionen der Solidarität und selbstverständlichen Hilfe entstanden und existieren bis heute. Manche kreative Idee hat mich ehrlich sprachlos gemacht. Wie viele Helferinnen und Helfer haben dabei in dankbare Augen schauen dürfen. Hier wünsche ich mir, dass vieles von dem die Corona-Zeit überlebt. So kann unsere Welt ein ganzes Stück lebenswerter werden, besonders auch für die, die nicht auf der Sonnenseite leben.

Wir als Malteserinnen und Malteser können und werden unseren Beitrag dazu leisten. Da bin ich mir sicher.



Domkapitular
Thomas Dornseifer,
Seelsorger des Malteser Hilfsdienst
Stadtverband Paderborn
(Foto: Erzbistum Paderborn)